

Die Angel als erster Energielieferant in Neubeckum

Neubeckum (gl). Wer an der Angel spazieren geht, stellt sich diesen Bach kaum als einen der ersten Energieträger in der alten Bauerschaft Werl vor, aus der Neubeckum hervorgegangen ist.

Die Namen Beckum und somit auch Neubeckum waren noch nicht „geboren“, als im 8. und 9. Jahrhundert im norddeutschen Raum vereinzelt Wassermühlen auftauchten. Erst einige Jahrhunderte später, im Jahre 1238 wird im Stadtgebiet von Beckum mit der Platzmühle „placemohlen“ eine Wassermühle erwähnt, während in Ennigerloh im Jahre 1297 die Hoester Windmühle belegt ist. Ob es zu diesem Zeitpunkt in „Neubeckum“

schon Mühlen gab, ist kaum anzunehmen. Später lassen sich, aufgrund verschiedener Hof- und Flurbezeichnungen und gelegentlich auch urkundlich, einige Mühlen in der ehemaligen Ennigerloher Bauerschaft Werl belegen, die jedoch im Laufe der Zeit verschwunden sind.

So wird in der Mitte des 16. Jahrhunderts verschiedentlich das „Molnersgut zur Angel“ oder der „Möller up der Angel“ genannt. Das Gut lag in unmittelbarer Nachbarschaft des Hofes Brune-Gausmann. Die mittelalterliche Bezeichnung Mollner (Müller) in Verbindung mit dem Angelbach läßt die Vermutung zu, daß hier eine Wassermühle betrieben wurde. Man muß sich

diese Mühlen allerdings als kleine, relativ primitive Anlagen vorstellen, die in der Regel nur ein Mahlwerk betrieben, nicht sehr leistungsfähig waren und offensichtlich für den Eigenbedarf gedacht waren.

Die letzten Hofinhaber namens Möller verkauften die Ländereien an das Zementwerk Elsa und betrieben dort eine Kantine, die Hofgebäude erwarb Brune. Die angrenzende Straße „Am Möllerskamp“ - auf Ennigerloher Gebiet - erinnert als letztes Relikt an Gut und Mühle. Eine weitere Wassermühle hat es auch schon früh am Oberlauf der Angel gegeben, denn der Name Möllenhoff (Mühlhof), heute Mackenbrock gen. Pohlmann,

südlich der Angel gelegen, weist darauf hin. Die topographische Lage dieses jahrhundert alten Hofes, sein Name und die mündliche Überlieferung durch die Familie lassen diese Mühle an der ursprünglichen Mündung des Merschbaches durchaus als gesichert erscheinen. Mitte des vergangenen Jahrhunderts hat die Mühle aber schon nicht mehr bestanden. Ein denkmalgeschütztes Hofkreuz, das dem Ende des 18. Jahrhunderts zugeschrieben wird, soll vom damaligen Müller und Hofbesitzer aus Dankbarkeit errichtet worden sein.

Die vorgenannte Mühle am benachbarten „Möllenhof“ war schon lange verschwunden, als

Johann Stephan Osthagemann (heute Meier Westhoff) im Jahre 1803 westlich seines Hofes eine Wassermühle als Hanfbuckmühle errichtete, die dem Buke (brechen) von Flachs und Hanf diente und angeblich auch als Kornmühle ihren Dienst tat. Schon 15 Jahre vorher hatte sein Vater den Antrag zum Bau dieser Mühle gestellt, Genehmigung und Baubeginn hat er allerdings nicht mehr erlebt. Das Wasserrad dieser Mühle ist mit einem Durchmesser von über 4 Meter überliefert. Unmittelbar an der Angel gelegen, nennt sich ihr ehemaliger Standort heute noch Bukeplatz, obwohl nur Eingeweihte wissen, was dieser Name zu bedeutet. **Hugo Schürbüscher**